

The Project Gutenberg EBook of Wallensteins Lager, by Friedrich Schiller

Copyright laws are changing all over the world. Be sure to check the copyright laws for your country before downloading or redistributing this or any other Project Gutenberg eBook.

This header should be the first thing seen when viewing this Project Gutenberg file. Please do not remove it. Do not change or edit the header without written permission.

Please read the "legal small print," and other information about the eBook and Project Gutenberg at the bottom of this file. Included is important information about your specific rights and restrictions in how the file may be used. You can also find out about how to make a donation to Project Gutenberg, and how to get involved.

****Welcome To The World of Free Plain Vanilla Electronic Texts****

****eBooks Readable By Both Humans and By Computers, Since 1971****

*******These eBooks Were Prepared By Thousands of Volunteers!*******

Title: Wallensteins Lager

Author: Friedrich Schiller

Release Date: September, 2004 [EBook #6518]
[Yes, we are more than one year ahead of schedule]
[This file was first posted on December 25, 2002]

Edition: 10

Language: German

Character set encoding: ISO-8859-1

***** START OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK, WALLENSTEINS LAGER *****

This book content was graciously contributed by the Gutenberg Projekt-DE. That project is reachable at the web site <http://gutenberg2000.de>.

Dieses Buch wurde uns freundlicherweise vom "Gutenberg Projekt-DE" zur Verfügung gestellt. Das Projekt ist unter der Internet-Adresse <http://gutenberg2000.de> erreichbar.

Wallensteins Lager

Friedrich Schiller

Personen

Wachtmeister

Trompeter von einem Terzkyschen Karabinier-Regiment

Konstabler

Scharfschützen

Zwei Holkische reitende Jäger

Buttlerische Dragoner

Arkebusiere vom Regiment Tiefenbach

Kürassier von einem wallonischen Regiment

Kürassier von einem lombardischen Regiment

Kroaten

Ulanen

Rekrut

Bürger

Bauer

Bauerknabe

Kapuziner

Soldatenschulmeister

Marketenderin

Eine Aufwärterin

Soldatenjungen

Hoboisten

Erster Aufzug

Vor der Stadt Pilsen in Böhmen

Erster Auftritt

Marketenderzelte, davor eine Kram- und Trüdelbude. Soldaten von allen Farben und Feldzeichen drängen sich durcheinander, alle Tische sind besetzt. Kroaten und Ulanen an einem Kohlf Feuer kochen, Marketenderin schenkt Wein, Soldatenjungen würfeln auf einer Trommel, im Zelt wird gesungen.

Ein Bauer und sein Sohn.

Bauerknabe.

Vater, es wird nicht gut ablaufen,
Bleiben wir von dem Soldatenhaufen.

Sind Euch gar trotzige Kameraden;
Wenn sie uns nur nichts am Leibe schaden.

Bauer.

Ei was! Sie werden uns ja nicht fressen,
Treiben sie's auch ein wenig vermessen.
Siehst du? sind neue Vöcker herein,
Kommen frisch von der Saal' und dem Main,
Bringen Beut' mit, die rarsten Sachen!
Unser ist's, wenn wir's nur listig machen.
Ein Hauptmann, den ein andrer erstach,
Ließmir ein paar glückliche Würfel nach.
Die will ich heut einmal probieren,
Ob sie die alte Kraft noch führen.
Muß dich nur recht erbärmlich stellen,
Sind dir gar lockere, leichte Gesellen.
Lassen sich gerne schöntun und loben,
So wie gewonnen, so ist s zerstoben.
Nehmen sie uns das Unsre in Scheffeln,
Müssen wir's wiederbekommen in Löffeln;
Schlagen sie grob mit dem Schwerte drein,
So sind wir pfiffig und treiben s fein.
(Im Zelt wird gesungen und gejubelt.)
Wie sie juchzen--daßGott erbarm!
Alles das geht von des Bauern Felle.
Schon acht Monate legt sich der Schwarm
Uns in die Betten und in die Ställe,
Weit herum ist in der ganzen Aue
Keine Feder mehr, keine Klaue,
Daßwir für Hunger und Elend schier
Nagen müssen, die eignen Knochen.
War s doch nicht ärger und krauser hier,
Als der Sachs noch im Lande tä pochen.
Und die nennen sich Kaiserliche!

Bauerknabe.

Vater, da kommen ein paar aus der Küche,
Sehen nicht aus, als wä viel zu nehmen.

Bauer.

Sind Einheimische, geborne Böhmen,
Von des Terschkas Karabinieren,
Liegen schon lang in diesen Quartieren.
Unter allen die Schlimmsten just,
Spreizen sich, werfen sich in die Brust,
Tun, als wenn sie zu fürnehm wäen,
Mit dem Bauer ein Glas zu leeren.
Aber dort seh ich die drei scharfe Schützen
Linker Hand um ein Feuer sitzen,
Sehen mir aus wie Tiroler schier.
Emmerich, komm! An die wollen wir,
Lustige Vögel, die gerne schwatzen,
Tragen sich sauber und führen Batzen.

(Gehen nach den Zelten.)

Zweiter Auftritt

Vorige. Wachtmeister. Trompeter. Ulan.

Trompeter.

Was will der Bauer da? Fort, Halunke!

Bauer.

Gnädige Herren, einen Bissen und Trunk!
Haben heut noch nichts Warmes gegessen.

Trompeter.

Ei, das muß immer saufen und fressen.

Ulan (mit einem Glase).

Nichts gefrühstückt? Da trink, du Hund!
(Führt den Bauer nach dem Zelte; jene kommen vorwärts.)

Wachtmeister (zum Trompeter).

Meinst du, man hab uns ohne Grund
Heute die doppelte Löhnung gegeben,
Nur daß wir flott und lustig leben?

Trompeter.

Die Herzogin kommt ja heute herein
Mit dem fürstlichen Fräulein--

Wachtmeister.

Das ist nur der Schein.
Die Truppen, die aus fremden Landen
Sich hier vor Pilsen zusammenfanden,
Die sollen wir gleich an uns locken
Mit gutem Schluck und guten Brocken,
Damit sie sich gleich zufrieden finden
Und fester sich mit uns verbinden.

Trompeter.

Ja, es ist wieder was im Werke!

Wachtmeister

Die Herren Generäle und Kommendanten--

Trompeter.

Es ist gar nicht geheuer, wie ich merke.

Wachtmeister.

Die sich so dick hier zusammenfanden--

Trompeter.

Sind nicht für die Langweil herbemüht.

Wachtmeister.

Und das Gemunkel und das Geschicke--

Trompeter.

Ja! Ja!

Wachtmeister.

Und von Wien die alte Perücke,
Die man seit gestern herumgehn sieht,
Mit der guldenen Gnadenkette,
Das hat was zu bedeuten, ich wette.

Trompeter.

Wieder so ein Spürhund, gebt nur acht,
Der die Jagd auf den Herzog macht.

Wachtmeister.

Merkst du wohl? sie trauen uns nicht,
Fürchten des Friedländers heimlich Gesicht.
Er ist ihnen zu hoch gestiegen,
Möchten ihn gern herunter kriegen.

Trompeter.

Aber wir halten ihn aufrecht, wir.
Dächten doch alle wie ich und Ihr!

Wachtmeister.

Unser Regiment und die andern vier,
Die der Terschka anführt, der Herzogs Schwager,
Das resoluteste Korps im Lager,
Sind ihm ergeben und gewogen,
Hat er uns selbst doch herangezogen.
Alle Hauptleute setzt er ein,
Sind alle mit Leib und Leben sein.

Dritter Auftritt

Kroat mit einem Halsschmuck. Scharfschütze folgt. Vorige.

Scharfschütz.

Kroat, wo hast du das Halsband gestohlen?
Handle dir s ab! dir ist s doch nichts nütz.
Geb dir dafür das Paar Terzerolen.

Kroat.

Nix, nix! du willst mich betrügen, Schütz.

Scharfschütz.

Nun! geb dir auch noch die blaue Mütze,
Hab sie soeben im Glücksrad gewonnen.
Siehst du? Sie ist zum höchsten Staat.

Kroat (lässt das Halsband in der Sonne spielen).

Es ist aber von Perlen und edelm Granat.
Schau, wie das flinkert in der Sonnen!

Scharfschütz. (nimmt das Halsband)

Die Feldflasche noch geb ich drein,
(besieht es)
Es ist mir nur um den schönen Schein.

Trompeter.

Seht nur, wie der den Kroaten prellt!
Halbpart, Schütze, so will ich schweigen.

Kroat (hat die Mütze aufgesetzt).

Deine Mütze mir wohlgefällt.

Scharfschütz (winkt dem Trompeter).

Wir tauschen hier! Die Herrn sind Zeugen!

Vierter Auftritt

Vorige. Konstabler.

Konstabler (tritt zum Wachtmeister).

Wie ist s, Bruder Karabinier?
Werden wir uns lang noch die Hände wärmen,
Da die Feinde schon frisch im Feld herum schwärmen?

Wachtmeister.

Tut s Ihm so eilig, Herr Konstabel?
Die Wege sind noch nicht praktikabel.

Konstabler.

Mir nicht. Ich sitze gemächlich hier;
Aber ein Eilbot ist angekommen,
Meldet, Regenspurg sei genommen.

Trompeter.

Ei, da werden wir bald aufsitzen.

Wachtmeister.

Wohl gar! Um dem Bayer sein Land zu schützen?
Der dem Fürsten so unfreund ist?
Werden uns eben nicht sehr erhitzen.

Konstabler.

Meint Ihr?--Was Ihr nicht alles wiß!

Fünfter Auftritt

Vorige. Zwei Jäger. Dann Marketenderin, Soldatenjungen,
Schulmeister, Aufwäterin.

Erster Jäger.

Sieh! sieh!

Da treffen wir lustige Kompanie.

Trompeter.

Was für Grünrück mögen das sein?

Treten ganz schmuck und stattlich ein.

Wachtmeister.

Sind Holkische Jäger; die silbernen Tressen

Holten sie sich nicht auf der Leipziger Messen.

Marketenderin (kommt und bringt Wein).

Glück zu Ankunft, ihr Herrn!

Erster Jäger.

Was? der Blitz!

Das ist ja die Gustel aus Blasewitz.

Marketenderin.

I freilich! Und er ist wohl gar, Mußö

Der lange Peter aus Itzehö

Der seines Vaters goldene Fuchse

Mit unserm Regiment hat durchgebracht

Zu Glücksstadt in einer lustigen Nacht--

Erster Jäger.

Und die Feder vertauscht mit der Kugelbüchse.

Marketenderin.

Ei! da sind wir alte Bekannte!

Erster Jäger.

Und treffen uns hier im böhmischen Lande.

Marketenderin.

Heute da, Herr Vetter, und morgen dort--

Wie einen der rauhe Kriegesbesen

Fegt und schüttelt von Ort zu Ort;

Bin indes weit herumgewesen.

Erster Jäger.

Will s Ihr glauben! Das stellt sich dar.

Marketenderin.

Bin hinauf bis nach Temeswar
Gekommen mit den Bagagewagen,
Als wir den Mansfelder täen jagen.
Lag mit dem Friedländer vor Stralsund,
Ging mir dorten die Wirtschaft zugrund.
Zog mit dem Sukkurs von Mantua,
Kam wieder heraus mit dem Feria,
Und mit einem spanischen Regiment
Hab ich einen Abstecher gemacht nach Gent.
Jetzt will ich s im böhmischen Land probieren,
Alte Schulden einkassieren--
Ob mir der Fürst hilft zu meinem Geld.
Und das dort ist mein Marketenderzelt.

Erster Jäger.

Nun, da trifft Sie alles beisammen an!
Doch wo hat sie den Schottländer hingetan,
Mit dem sie damals herumgezogen?

Marketenderin.

Der Spitzbub! der hat mich schön betrogen.
Fort ist er! Mit allem davongefahren,
Was ich mir tä am Leibe ersparen.
Ließer mir nichts als den Schlingel da!

Soldatenjunge (kommt gesprungen).

Mutter! sprichst du von meinem Papa?

Erster Jäger.

Nun, nun! das mußder Kaiser ernähren,
Die Armee sich immer mußneu gabären.

Soldatenschulmeister (kommt).

Fort in die Feldschule! Marsch, ihr Buben!

Erster Jäger.

Das fürcht sich auch vor der engen Stuben!

Aufwäterin (kommt).

Base, sie wollen fort.

Marketenderin.

Gleich! gleich!

Erster Jäger.

Ei, wer ist denn das kleine Schelmengesichte?

Marketenderin.

s ist meiner Schwester Kind--aus dem Reich.

Erster Jäger.

Ei, also eine liebe Nichte?

(Marketenderin geht.)

Zweiter Jäger (Das kleine Mädchen haltend).

Bleib Sie bei uns doch, artiges Kind.

Aufwäterin.

Gäste dort zu bedienen sind.

(Macht sich los und geht.)

Erster Jäger.

Das Mädchen ist kein übler Bissen!--

Und die Muhme! beim Element!

Was haben die Herrn vom Regiment

Sich um das niedliche Lävchen gerissen!--

Was man nicht alles für Leute kennt,

Und wie die Zeit von dannen rennt!--

Was werd ich noch alles erleben müssen!

(Zum Wachtmeister und Trompeter.)

Euch zu Gesundheit, meine Herrn!--

Laß uns hier auch ein Plätzen nehmen.

Sechster Auftritt

Jäger. Wachtmeister. Trompeter

Wachtmeister.

Wir danken schön. Von Herzen gern.

Wir rücken zu. Willkommen in Böhmen!

Erster Jäger.

Ihr sitzt hier warm. Wir, in Feindes Land,

Müssen derweil uns schlecht bequemen.

Trompeter.

Man sollt s euch nicht ansehen, ihr seid galant.

Wachtmeister.

Ja, ja, im Saalkreis und auch in Meissen

Hört man euch Herrn nicht besonders preisen.

Zweiter Jäger.

Seid mir doch still! Was will das heißen?

Der Kroat es ganz anders trieb,

Uns nur die Nachles übrigblieb.

Trompeter.

Ihr habt da einen saubern Spitzen

Am Kragen, und wie euch die Hosen sitzen!

Die feine Wäsche, der Federhut!
Was das alles für Wirkung tut!
Daß doch den Burschen das Glück soll scheinen,
Und so was kommt nie an unser einen!

Wachtmeister.

Dafür sind wir den Friedländers Regiment,
Man muß uns ehren und respektieren.

Erster Jäger.

Das ist für uns andre kein Kompliment,
Wir ebensogut seinen Namen führen.

Wachtmeister.

Ja, ihr gehört auch so zur ganzen Masse.

Erster Jäger.

Ihr seid wohl von einer besondern Rasse?
Der ganze Unterschied ist in den Rücken,
Und ich ganz gern mag in meinem stecken.

Wachtmeister.

Herr Jäger, ich muß Euch nur bedauern,
Ihr lebt so draußen bei den Bauern;
Der feine Griff und der rechte Ton,
Das lernt sich nur um des Feldherrn Person.

Erster Jäger.

Sie bekam Euch übel, die Lektion.
Wie er räuspert und wie er spukt,
Das habt Ihr ihm glücklich abgeguckt;
Aber sein Genie, ich meine sein Geist,
Sich nicht auf der Wachparade weist.

Zweiter Jäger.

Wetter auch! wo Ihr nach uns fragt,
Wir heißen des Friedländers wilde Jagd
Und machen dem Namen keine Schande--
Ziehen frech durch Feindes und Freundes Lande,
Querfeldein durch die Saat, durch das gelbe Korn--
Sie kennen das Holkische Jägerhorn!--
In einem Augenblick fern und nah,
Schnell wie die Sündflut, so sind wir da--
Wie die Feuerflamme bei dunkler Nacht
In die Häuser fährt, wenn niemand wacht--
Da hilft keine Gegenwehr, keine Flucht,
Keine Ordnung gilt mehr und keine Zucht.--
Es sträubt sich--der Krieg hat kein Erbarmen--
Das Mägdlein in unsern sennigten Armen--
Fragt nach, ich sag s nicht, um zu prahlen;
In Bayreuth, im Voigtland, in Westfalen,
Wo wir nur durchgekommen sind--
Erzählen Kinder und Kindeskind

Nach hundert und aber hundert Jahren
Von dem Holk noch und seinen Scharen.

Wachtmeister.

Nun da sieht man s! Der Saus und Braus,
Macht denn der den Soldaten aus?
Das Tempo macht ihn, der Sinn und Schick,
Der Begriff, die Bedeutung, der feine Blick.

Erster Jäger.

Die Freiheit macht ihn! Mit Euren Fratzen!
Daßich mit Euch soll darüber schwatzen.--
Lief ich darum aus der Schul und der Lehre,
Daßich die Fron und die Galeere,
Die Schreibstub und ihre engen Wände
In dem Feldlager wiederfände?--
Flott will ich leben und müßgehn,
Alle Tage was Neues sehn,
Mich dem Augenblick frisch vertraun,
Nicht zurück, auch nicht vorwärts schauen--
Drum hab ich meine Haut dem Kaiser verhandelt,
Daßkeine Sorg mich mehr anwandelt.
Führt mich ins Feuer frisch hinein,
Über den reißenden, tiefen Rhein,
Der dritte Mann soll verloren sein;
Werde mich nicht lang sperren und zieren.--
Sonst mußman mich aber, ich bitte sehr,
Mit nichts weiter inkommodieren.

Wachtmeister.

Nu, nu verlangt Ihr sonst nichts mehr?
Das ließ sich unter dem Wams da finden.

Erster Jäger.

Was war das nicht für ein Placken und Schinden
Bei Gustav dem Schweden, dem Leuteplager!
Der machte eine Kirch aus seinem Lager,
LießBetstunde halten, des Morgens, gleich
Bei der Reveille, und beim Zapfenstreich.
Und wurden wir manchmal ein wenig munter,
Er kanzelt uns selbst wohl vom Gaul herunter.

Wachtmeister.

Ja, es war ein gottesfürchtiger Herr.

Erster Jäger.

Dirnen, die ließer gar nicht passieren,
Mußen sie gleich zur Kirche führen.
Da lief ich, konnt s nicht ertragen mehr.

Wachtmeister.

Jetzt geht s dort auch wohl anders her.

Erster Jäger.

So ritt ich hinüber zu den Ligisten,
Sie täen sich just gegen Magdeburg rüsten.
Ja, das war schon ein ander Ding!
Alles da lustiger, lose ging,
Soff und Spiel und Mädels die Menge!
Wahrhaftig, der Spaßwar nicht gering,
Denn der Tilly verstand sich aufs Kommandieren.
Dem eigenen Körper war er strenge,
Dem Soldaten ließer vieles passieren,
Und ging s nur nicht aus seiner Kassen,
Sein Spruch war : leben und leben lassen.
Aber das Glück blieb ihm nicht stet--
Seit der Leipziger Fatalität
Wollt es eben nirgends mehr flecken,
Alles bei uns geriet ins Stecken;
Wo wir erschienen und pochten an,
Ward nicht begrüß noch aufgetan.
Wir mußten uns drücken von Ort zu Ort,
Der alte Respekt war eben fort.--
Da nahm ich Handgeld von den Sachsen,
Meinte, da müße mein Glück recht wachsen.

Wachtmeister.

Nun, da kamt Ihr ja eben recht
Zur böhmischen Beute.

Erster Jäger.

Es ging mir schlecht.
Sollten da strenge Mannszucht halten,
Durften nicht recht als Feinde walten,
Mußen des Kaisers Schlösser bewachen,
Viel Umständ und Komplimente machen,
Führten den Krieg, als wä s nur Scherz,
Hatten für die Sach nur ein halbes Herz,
Wollten s mit niemand ganz verderben,
Kurz, da war wenig Ehr zu erwerben,
Und ich wä bald für Ungeduld
Wieder heimgelaufen zum Schreibepult,
Wenn nicht eben auf allen Straßen
Der Friedländer hätte werben lassen.

Wachtmeister.

Und wie lang denkt Ihr s hier auszuhalten?

Erster Jäger.

Spaß nur! solange der tut walten,
Denk ich Euch, mein Seel! an kein Entlaufen.
Kann s der Soldat wo besser kaufen?--
Da geht alles nach Kriegessitt ,
Hat alles nen großen Schnitt.
Und der Geist, der im ganzen Korps tut leben,
Reißet gewaltig, wie Windesweben,

Auch den untersten Reiter mit.
Da tret ich auf mit beherztem Schritt,
Darf über den Bürger kühn wegschreiten
Wie der Feldherr über der Fürsten Haupt.
Es ist hier wie in den alten Zeiten,
Wo die Klinge noch alles tä bedeuten;
Da gibt s nur ein Vergehn und Verbrechen:
Der Ordre fürwitzig widersprechen!
Was nicht verboten ist, ist erlaubt;
Da fragt niemand, was einer glaubt.
Es gibt nur zwei Ding überhaupt:
War zur Armee gehört und nicht;
Und nur der Fahne bin ich verpflichtet .

Wachtmeister.

Jetzt gefällt Ihr mir, Jäger! Ihr sprecht
Wie ein Friedländischer Reitersknecht.

Erster Jäger.

Der führt s Kommando nicht wie ein Amt,
Wie eine Gewalt, die vom Kaiser stammt!
Es ist ihm nicht um des Kaisers Dienst--
Was bracht er dem Kaiser für Gewinnst?
Was hat er mit seiner großen Macht
Zu des Landes Schirm und Schutz vollbracht?
Ein Reich von Soldaten wollt er gründen,
Die Welt anstecken und entzünden,
Sich alles vermessen und unterwinden--

Trompeter.

Still! Wer wird solche Worte wagen!

Erster Jäger.

Was ich denke, das darf ich sagen.
Das Wort ist frei, sagt der General.

Wachtmeister.

So sagt er, ich höt s wohl einigemal,
Ich stand dabei. "Das Wort ist frei,
Die Tat ist stumm, der Gehorsam blind",
Dies urkundlich seine Worte sind.

Erster Jäger.

Ob s just seine Wort sind, weißich nicht;
Aber die Sach ist so, wie er spricht.

Zweiter Jäger.

Ihm schlägt das Kriegsglück nimmer um,
Wie s wohl bei andern pflegt zu geschehen.
Der Tilly überlebte seinen Ruhm.
Doch unter des Friedländers Kriegspanieren
Da bin ich gewißzu vektorisieren.
Er bannet das Glück, es mußihm stehen.

Wer unter seinem Zeichen tut fechten,
Der steht unter besondern Mächten.
Denn das weiß ja die ganze Welt,
Daß der Friedländer einen Teufel
Aus der Höle im Solde hät.

Wachtmeister.

Ja, daß er fest ist, das ist kein Zweifel.
Denn in der blutigen Affäre bei Lützen
Ritt er euch unter des Feuers Blitzen
Auf und nieder mit kühlem Blut.
Durchlöchert von Kugeln war sein Hut,
Durch den Stiefel und Koller führen
Die Ballen, man sah die deutlichen Spuren;
Konnt ihm keine die Haut nur ritzen,
Weil ihn die höllische Salbe täuschen.

Erster Jäger.

Was wollt Ihr da für Wunder bringen!
Er trägt ein Koller von Elendshaut,
Das keine Kugel kann durchdringen.

Wachtmeister.

Nein, es ist die Salbe von Hexenkraut,
Unter Zaubersprüchen gekocht und gebraut.

Trompeter.

Es geht nicht zu mit rechten Dingen!

Wachtmeister.

Sie sagen, er les auch in den Sternen
Die künftigen Dinge, die nahen und fern;
Ich weiß aber besser, wie s damit ist.
Ein graues Männlein pflegt bei nächtlicher Frist
Durch verschlossene Türen zu ihm einzugehen;
Die Schildwachen haben s oft angeschrien,
Und immer was Großes ist drauf geschehen,
Wenn je das graue Räcklein kam und erschien.

Zweiter Jäger.

Ja, er hat sich dem Teufel übergeben,
Drum führen wir auch das lustige Leben.

Siebenter Auftritt

Vorige. Ein Rekrut. Ein Bürger. Dragoner.

Rekrut (tritt aus dem Zelt, eine Blechhaube auf dem Kopfe, eine
Weinflasche in der Hand).

Grüßen Vater und des Vaters Brüder!

Bin Soldat, kommer nimmer wieder.

Erster Jäger.

Sieh, da bringen sie einen Neuen!

Bürger.

Oh! gib acht, Franz! Es wird dich reuen.

Rekrut (singt).

Trommeln und Pfeifen,
Kriegrischer Klang!
Wandern und streifen
Die Welt entlang,
Rosse gelenkt,
Mutig geschwenkt,
Schwert an der Seite,
Frisch in die Weite,
Flüchtig und flink,
Frei, wie der Fink
Auf Strüchern und Bäumen,
In Himmels Räumen!
Heisa! ich folge des Friedländers Fahn!

Zweiter Jäger.

Seht mir! das ist ein wackrer Kumpan!
(Sie begrüßen ihn.)

Bürger.

Oh! laß ihn! Er ist guter Leute Kind.

Erster Jäger.

Wir auch nicht auf der Straße gefunden sind.

Bürger.

Ich sag euch, er hat Vermögen und Mittel.
Fühlt her, das feine Tüchlein am Kittel!

Trompeter.

Des Kaisers Rock ist der höchste Titel.

Bürger.

Er erbt eine kleine Mützenfabrik.

Zweiter Jäger.

Des Menschen Wille, das ist sein Glück.

Bürger.

Von der Großmutter einen Kram und Laden.

Erster Jäger.

Pfui! wer handelt mit Schwefelfaden!

Bürger.

Einen Weinschank dazu von seiner Paten,
Ein Gewöbe mit zwanzig StückfaßWein.

Trompeter.

Den teilt er mit seinen Kameraden.

Zweiter Jäger.

Hör du! Wir müssen Zeltbrüder sein.

Bürger.

Eine Braut läß er sitzen in Tränen und Schmerz.

Erster Jäger.

Recht so, da zeigt er ein eisernes Herz.

Bürger.

Die Großmutter wird für Kummer sterben.

Zweiter Jäger.

Desto besser, so kann er sie gleich beerben.

Wachtmeister (tritt gravitatisch herzu, dem Rekruten die Hand auf die
Blechhaube legend).

Sieht Er! das hat Er wohl erwogen.
Einen neuen Menschen hat Er angezogen,
Mit dem Helm da und Wehrgehäng'
Schließ Er sich an eine würdige Meng'.
Mußsein fürnehmer Geist jetzt in Ihn fahren--

Erster Jäger.

Mußbesonders das Geld nicht sparen.

Wachtmeister.

Auf der Fortuna ihrem Schiff
Ist Er zu segeln im Begriff;
Die Weltkugel liegt vor Ihm offen,
Wer nichts waget, der darf nichts hoffen.
Es treibt sich der Bürgersmann, träg und dumm,
Wie des Fäbers Gaul, nur im Ring herum.
Aus dem Soldaten kann alles werden,
Denn Krieg ist jetzt die Losung auf Erden.
Seh' Er mal mich an ! In diesem Rock
Führ ich , sieht Er, des Kaisers Stock.
Alles Weltregiment, mußer wissen,
Von dem Stock hat ausgehen müssen;
Und das Zepter in Königs Hand
Ist ein Stock nur, das ist bekannt.
Und wer's zum Korporal erst hat gebracht,
Der steht auf der Leiter zur höchsten Macht,
Und so weit kann Er's auch noch treiben.

Erster Jäger.

Wenn Er nur lesen kann und schreiben.

Wachtmeister.

Da will ich Ihm gleich ein Exempel geben,
Ich tä's vor kurzem selbst erleben.
Da ist der Chef vom Dragonerkorps,
Heiß Buttler, wir standen als Gemeine
Noch vor dreißig Jahren bei Kån am Rheine,
Jetzt nennt man ihn Generalmajor.
Das macht, er tä sich baßhervor,
Tä die Welt mit seinem Kriegsruhm füllen,
Doch meine Verdienste, die blieben im stillen.
Ja, und der Friedländer selbst, sieht Er,
Unser Hauptmann und hochgebietender Herr,
Der jetzt alles vermag und kann,
War erst nur ein schlichter Edelmann,
Und weil er der Kriegsgätin sich vertraut,
Hat es sich diese Größ erbaut,
Ist nach dem Kaiser der nächste Mann,
Und wer weiß was er noch erreicht und ermiß,

(pfiffig)

Denn noch nicht aller Tage Abend ist.

Erster Jäger.

Ja, er fing's klein an und ist jetzt so groß
Den zu Altdorf, im Studentenkragen,
Trieb er's, mit Permißzu sagen,
Ein wenig locker und porschikos,
Häte seinen Famulus bald erschlagen.
Wollten ihn drauf die Nürnberger Herren
Mir nichts, dir nichts ins Karzer sperren;
's war just ein neugebautes Nest,
Der erste Bewohner sollt' es taufen.
Aber wie fängt er's an ? Er läß
Weislich den Pudel voran erst laufen.
Nach dem Hunde nennt sich's bis diesen Tag;
Ein rechter Kerl sich dran spiegeln mag.
Unter des Herrn großen Taten allen
Hat mir das Stückchen besonders gefallen.

(Das Mädchen hat unterdessen aufgewartet; der zweite Jäger schäkert mir ihr.)

Dragoner (tritt dazwischen).

Kamerad, laß Er das unterwegen.

Zweiter Jäger.

Wer, Henker! hat sich da dreinzulegen!

Dragoner.

Ich will's Ihm nur sagen, die Dirn' ist mein.

Erster Jäger.

Der will ein Schätzchen für sich allein!
Dragoner, ist Er bei Troste! Sag' Er!

Zweiter Jäger.

Will was Apartes haben im Lager.

Einer Dirne schön Gesicht

Mußallgemein sein, wie's Sonnenlicht!

(Küß sie.)

Dragoner (reiß sie weg).

Ich sag's noch einmal, das leid ich nicht.

Erster Jäger.

Lustig! lustig! da kommen die Prager!

Zweiter Jäger.

Sucht Er Händel? Ich bin dabei.

Wachtmeister.

Fried', ihr Herren! Ein Kußist frei!

Achter Auftritt

Bergknappen treten auf und spielen einen Walzer, erst langsam und dann immer geschwinder. Der erste Jäger tanzt mit der Aufwäterin, die Marketenderin mit dem Rekruten; das Mädchen entspringt, der Jäger hinter ihr her und bekommt den Kapuziner zu fassen, der eben hereintritt.

Kapuziner.

Heisa, juchheia! Dudeldumdei!

Das geht ja hoch her. Bin auch dabei!

Ist das eine Armee von Christen?

Sind wir Türken? sind wir Antibaptisten?

Treibt man so mit dem Sonntag Spott,

Als hätte der allmächtige Gott

Das Chiragra, könnte nicht dreinschlagen?

Ist's jetzt Zeit zu Saufgelagen?

Zu Banketten und Feiertagen?

Quid hic statis otiosi?

Was steht ihr und legt die Hände in Schoß

Die Kriegsfuri ist an der Donau los,

Das Bollwerk des Bayerlands ist gefallen,

Regensburg ist in des Feindes Krallen,

Und die Armee liegt hier in Böhmen,

Pflegt den Bauch, läßt sich's wenig grämen,

Kümmert sich mehr um den Krug als den Krieg,

Wetzt lieber den Schnabel als den Sabel,

Hetzt sich lieber herum mit der Dirn',

Friß den Ochsen lieber als den Oxenstirn.

Die Christenheit trauert in Sack und Asche,

Der Soldat füllt sich nur die Tasche.

Es ist eine Zeit der Tränen und Not,
Am Himmel geschehen Zeichen und Wunder,
Und aus den Wolken, blutigrot,
Hängt der Herrgott den Kriegsmantel runter.
Den Kometen steckt er wie eine Rute
Drohend am Himmelsfenster aus,
Die ganze Welt ist ein Klagehaus,
Die Arche der Kirche schwimmt in Blute,
Und das römische Reich--daßGott erbarm!
Sollte jetzt heißen römisch Arm,
Der Rheinstrom ist worden zu einem Peinstrom,
Die Klöster sind ausgenommene Nester,
Die Bistümer sind verwandelt in Wüsttümer,
Die Abteien und die Stifter
Sind nun Raubteien und Diebesklüfter,
Und alle die gesegneten deutschen Länder
Sind verkehrt worden in Elender--
Woher kommt das? das will ich euch verkünden:
Das schreibt sich her von euern Lastern und Sünden,
Von dem Greuel und Heidenleben,
Dem sich Offizier und Soldaten ergeben.
Denn die Sünd' ist der Magnetenstein,
Der das Eisen ziehet ins Land herein.
Auf das Unrecht, da folgt das Übel,
Wie die Trän' auf den herben Zwiebel,
Hinter dem U kömmt gleich das Weh,
Das ist die Ordnung im ABC.
Ubi erit victoriae spes,
Si offenditur Deus? Wie soll man siegen,
Wenn man die Predigt schwänzt und die Meß,
Nichts tut, als in den Weinhäusern liegen?
Die Frau in dem Evangelium
Fand den verlornen Groschen wieder,
Der Saul seines Vaters Esel wieder,
Der Joseph seine saubern Brüder;
Aber wer bei den Soldaten sucht
Die Furcht Gottes und die gute Zucht
Und die Scham, der wird nicht viel finden,
Tä' er auch hundert Laternen anzünden.
Zu dem Prediger in der Wüsten,
Wie wir lesen in Evangelisten,
Kamen auch die Soldaten gelaufen,
Taten Buß und ließen sich taufen,
Fragten ihn: Quid faciemus nos?
Wie machen wir's, daßkommen in Abrahams Schoß
Et ait illis, und er sagt:
Neminem concutiatis,
Wenn ihr niemanden schindet und plackt;
Neque calumniam faciatis,
Niemand verlästert, auf niemand lügt.
Contenti estote, euch begnügt,
Stipendiis verstris, mit eurer Löhnung
Und verflucht jede böse Angewöhnung.

Es ist ein Gebot: Du sollst den Namen
Deines Herrgotts nicht eitel auskramen.
Und wo hört man mehr blasphemieren
Als hier in den Freidländischen Kriegsquartieren?
Wenn man für jeden Donner und Blitz,
Den ihr losbrennt mit eurer Zungenspitz',
Die Glocken müß' läuten im Land umher,
Es wä' bald kein Mesner zu finder mehr.
Und wenn euch für jedes böse Gebet,
Das aus eurem ungewaschenen Munde geht,
Ein Härlein ausging' aus eurem Schopf,
Über Nacht wä' er geschoren glatt,
Und wä' er so dick wie Absalons Zopf.
Der Josua war doch auch ein Soldat,
König David erschlug den Goliath,
Und wo steht denn geschrieben zu lesen,
Daßsie solche Fluchmäuler sind gewesen?
Mußman den Mund doch, ich sollte meinen,
Nicht weiter aufmachen zu einem Helf Gott!
Als zu einem Kreuz Sackerlot!
Aber wessen das Gefäßist gefüllt,
Davon es sprudelt und überquillt.
Wieder ein Gebot ist: Du sollst nicht stehlen.
Ja, das befolgt ihr nach dem Wort,
Denn ihr tragt alles offen fort;
Vor euren Klauen und Geiersgriffen,
Vor euren Praktiken und bösen Kniffen
Ist das Geld nicht geborgen in der Truh',
Das Kalb nicht sicher in der Kuh,
Ihr nehmt das Ei und das Huhn dazu.
Was sagt der Prediger? Contenti estote,
Begnügt euch mit eurem Kommißbrote.
Aber wie soll man die Knechte loben,
Kömmt doch das ̃rgerniss von oben!
Wie die Glieder, so auch das Haupt!
Weißdoch niemand, an wen der glaubt!

Erster Jäger.

Herr Pfaff! Uns Soldaten mag Er schimpfen,
Den Feldherrn soll Er uns nicht verunglimpfen.

Kapuziner.

Ne custodias gregem meam!
Das ist so ein Ahab und Jerobeam,
Der die Völker von der wahren Lehren
Zu falschen Gätzen tut verkehren.

Trompeter und Rekrut.

Laß Er uns das nicht zweimal hören!

Kapuziner.

So ein Bramarbas und Eisenfresser,
Will einnehmen alle festen Schlösser.

Rühmte sich mit seinem gottlosen Mund,
Er müsse haben die Stadt Stralsund,
Und wä' sie mit Ketten an den Himmel geschlossen.
Hat aber sein Pulver umsonst verschossen.

Trompeter.

Stopft ihm keiner sein Lätermaul?

Kapuziner.

So ein Teufelsbeschwörer und König Saul,
So ein Jehu und Holofern,
Verleugnet wie Petrus seinen Meister und Herrn,
Drum kann er den Hahn nicht hören krähn--

Beide Jäger.

Pfaffe, jetzt ist's um dich geschehn!

Kapuziner.

So ein listiger Fuchs Herodes--

Trompeter und beide Jäger (auf ihn eindringend).

Schweig stille! Du bist des Todes.

Kroaten (legen sich drein).

Bleib da, Pffleiln, fürcht dich nit,
Sag dein Sprüchel und teil's uns mit.

Kapuziner (schreit lauter).

So ein hochmütiger Nebukadnezer,
So ein Sündenvater und muffiger Ketzler,
Läß sich nennen den Wallenstein,
Ja freilich ist er uns allen ein Stein
Des Anstoßes und ãrgernisses,
Und solange der Kaiser diesen Friedeland
Läß walten, so wird nicht Fried' im Land.

(Er hat nach und nach bei den letzten Worten, die er mit erhobener Stimme spricht, seinen Rückzug genommen, indem die Kroaten die übrigen Soldaten von ihm abwehren.)

Neunter Auftritt

Vorige ohne Kapuziner.

Erster Jäger (zum Wachtmeister).

Sagt mir! Was meint' er mit dem Gökkelhahn,
Den der Feldherr nicht hören kann?
Es war wohl nur so gesagt ihm zum Schimpf und Hohne?

Wachtmeister.

Da will ich Euch dienen! Es ist nicht ganz ohne!

Der Feldherr ist wundersam geboren,
Besonders hat er gar kitzligte Ohren.
Kann die Katze nicht hören mauern,
Und wenn der Hahn kräht, so macht's ihm Grauen.

Erster Jäger.

Das hat er mit dem Löwen gemein.

Wachtmeister.

Mußalles mausstill um ihn sein.
Den Befehl haben alle Wachen,
Denn er denkt gar zu tiefe Sachen.

Stimmen (im Zelt. Auflauf).

Greift ihn, den Schelm! Schlagt zu! Schlagt zu.
Des Bauern Stimme.
Hilfe! Barmherzigkeit!

Andre Stimmen.

Friede! Ruh!

Erster Jäger.

Hol' mich der Teufel! Da setzt's Hiebe.

Zweiter Jäger.

Da mußich dabei sein!
(Laufen ins Zelt.)

Marketenderin (kommt heraus).

Schelmen und Diebe!

Trompeter.

Frau Wirtin, was setzt Euch so in Eifer?

Marketenderin.

Der Lump! der Spitzbub! der Straßenläufer!
Das mußmir in meinem Zelt passieren!
Es beschimpt mich bei allen Herrn Offizieren.

Wachtmeister.

Bätschen, was gibt's denn?

Marketenderin.

Was wird's geben?
Da erwischten sie einen Bauern eben,
Der falsche Würfel tä bei sich haben.

Trompeter.

Sie bringen ihn hier mit seinem Knaben.

Zehnter Auftritt

Soldaten bringen den Bauer geschleppt.

Erster Jäger.

Der mußbaumeln!
Scharfschützen und Dragoner.
Zum Profoß zum Profoß

Wachtmeister.

Das Mandat ist noch kürzlich ausgegangen.

Marketenderin.

In einer Stunde seh ich ihn hangen!

Wachtmeister.

Böses Gewerbe bringt bösen Lohn.

Erster Arkebusier (zum andern).

Das kommt von der Desperation.
Denn seht! erst tut man sie ruinieren,
Das heiß sie zum Stehlen selbst verführen.

Trompeter.

Was? was? Ihr red't ihm das Wort noch gar?
Dem Hunde! tut Euch der Teufel plagen?

Erster Arkebusier.

Der Bauer ist auch ein Mensch--sozusagen.

Erster Jäger (zum Trompeter).

Laßsie gehen! sind Tiefenbacher,
Gevatter Schneider und Handschuhmacher!
Lagen in Garnison zu Brieg,
Wissen viel, was der Brauch ist im Krieg.

Eilfter Auftritt

Vorige. Kürassiere.

Erster Kürassier.

Friede! Was gibt's mit dem Bauer da?

Erster Scharfschütz.

's ist ein Schelm, hat im Spiel betrogen!

Erster Kürassier.

Hat er dich betrogen etwa?

Erster Scharfschütz.

Ja, und hat mich rein ausgezogen.

Erster Kürassier.

Wie? du bist ein Friedländischer Mann,
Kannst dich so wegwerfen und blamieren,
Mit einem Bauer dein Glück probieren?
Der laufe, was er laufen kann.

(Bauer entwischt, die andern treten zusammen.)

Erster Arkebusier.

Der macht kurze Arbeit, ist resolut,
Das ist mit solchem Volke gut.
Was ist's für einer? Es ist kein Böhm'.

Marketenderin.

's ist ein Wallon'! Respekt vor dem!
Von des Pappenheims Kürassieren.

Erster Dragoner (tritt dazu).

Der Piccolomini, der junge, tut sie jetzt führen.
Den haben sie sich aus eigener Macht
Zum Oberst gesetzt in der Lützner Schlacht,
Als der Pappenheim umgekommen.

Erster Arkebusier.

Haben sie sich so was 'rausgenommen?

Erster Dragoner.

Dies Regiment hat was voraus,
Es war immer voran bei jedem Strauß
Darf auch seine eigene Justiz ausüben,
Und der Friedländer tut's besonders lieben.

Erster Kürassier (zum andern).

Ist's auch gewiß? Wer bracht' es aus?

Zweiter Kürassier.

Ich hab's aus des Obersts eigenem Munde.

Erster Kürassier.

Was Teufel! Wir sind nicht ihre Hunde.

Erster Jäger.

Was haben die da? sind voller Gift.

Zweiter Jäger.

Ist's was, ihr Herrn, das uns mitbetrifft?

Erster Kürassier.

Es hat sich keiner drüber zu freuen.
(Soldaten treten herzu.)
Sie wollen uns in die Niederland' leihen;
Kürassiere, Jäger, reitende Schützen,

Sollen achttausend Mann aufsitzen.

Marketenderin.

Was? was? da sollen wir wieder wandern?
Bin erst seit gestern zurück aus Flandern.

Zweiter Kürassier (zu den Dragonern).

Ihr Buttlerischen sollt auch mitreiten.

Erster Kürassier.

Und absonderlich wir Wallonen.

Marketenderin.

Ei, das sind ja die allerbesten Schwadronen!

Erster Kürassier.

Den aus Mailand sollen wir hinbegleiten.

Erster Jäger.

Den Infanten! Das ist ja kurios!

Zweiter Jäger.

Den Pfaffen! Da geht der Teufel los.

Erster Kürassier.

Wir sollen von dem Friedländer lassen,
Der den Soldaten so nobel hätt,
Mit dem Spanier ziehen zu Feld,
Dem Knauser, den wir von Herzen hassen?
Nein, das geht nicht! Wir laufen fort.

Trompeter.

Was, zum Henker! sollen wir dort?
Dem Kaiser verkauften wir unser Blut
Und nicht dem hispanischen roten Hut.

Zweiter Jäger.

Auf des Friedländers Wort und Kredit allein
Haben wir Reitersdienst genommen;
Wä's nicht aus Lieb' für den Wallenstein,
Der Ferdinand hätt' uns nimmer bekommen.

Erster Dragoner

Tä uns der Friedländer nicht formieren?
Seine Fortuna soll uns führen.

Wachtmeister.

Laß euch bedeuten, hört mich an.
Mit dem Gered' da ist's nicht getan.
Ich sehe weiter als ihr alle,
Dahinter steckt eine böse Falle.

Erster Jäger.

Hört das Befehlbuch! Stille doch!

Wachtmeister.

Bätschen Gustel, füllt mir erst noch
ein Gläschen Melnecker für den Magen,
Alsdann will ich euch meine Gedanken sagen.

Marketenderin (ihm einschenkend).

Hier, Herr Wachtmeister! Er macht mir Schrecken.
Es wird doch nichts böses dahinter stecken!

Wachtmeister.

Seht, ihr Herrn, das ist all recht gut,
Daß jeder das Nächste bedenken tut;
Aber, pflegt der Feldherr zu sagen,
Man muß immer das Ganze überschlagen.
Wir nennen uns alle des Friedländers Truppen.
Der Bürger, er nimmt uns ins Quartier
Und pflegt uns und kocht uns warme Suppen.
Der Bauer muß den Gaul und den Stier
Vorspannen an unsre Bagagewagen,
Vergebens wird er sich drüber beklagen.
Läß sich ein Gefreiter mit sieben Mann
In einem Dorfe von weitem spüren,
Er ist die Obrigkeit drin und kann
Nach Lust drin walten und kommandieren.
Zum Henker! Sie mögen uns alle nicht
Und sähen des Teufels sein Angesicht
Weit lieber als unsre gelben Kolletter.
Warum schmeißen sie uns nicht aus dem Land? Potz
Wetter!
Sind uns an Anzahl doch überlegen,
Führen den Knittel, wie wir den Degen.
Warum dürfen wir ihrer lachen?
Weil wir einen furchtbaren Haufen ausmachen!

Erster Jäger.

Ja, ja, im Ganzen, da sitzt die Macht!
Der Friedländer hat das wohl erfahren,
Wie er dem Kaiser vor acht--neun Jahren
Die große Armee zusammenbracht.
Sie wollten er nur von zwölftausend hören:
Die, sagt' er, die kann ich nicht ernähren;
Aber ich will sechzigtausend werben,
Die, weiß ich, werden nicht Hungers sterben.
Und so wurden wir Wallensteiner.

Wachtmeister.

Zum Exempel, da hack' mir einer
Von den fünf Fingern, die ich hab,
Hier an der Rechten den kleinen ab.
Habt ihr mir den Finger bloßgenommen?
Nein, beim Kuckuck! ich bin um die Hand gekommen!

's ist nur ein Stumpf und nichts mehr wert.
Ja, und diese achtausend Pferd',
Die man nach Flandern jetzt begehrt,
Sind von der Armee nur der kleine Finger.
Läß man sie ziehn, ihr tröstet euch,
Wir seien um ein Fünftel nur geringer?
Prost Mahlzeit! da fällt das Ganze gleich.
Die Furcht ist weg, der Respekt, die Scheu,
Da schwillt dem Bauer der Kamm aufs neu,
Da schreiben sie uns in der Wiener Kanzlei
Den Quartier--und den Küchenzettel,
Und es ist wieder der alte Bettel.
Ja, und wie lang wird's stehen an,
So nehmen sie uns auch noch den Feldhauptmann--
Sie sind ihm am Hofe so nicht grün,
Nun, da fällt eben alles hin!
Wer hilft uns dann wohl zu unserm Geld?
Sorgt, daßman uns die Kontrakte hält?
Wer hat den Nachdruck und hat den Verstand,
Den schnellen Witz und die feste Hand,
Diese gestückelten Heeresmassen
Zusammenzufügen und zu passen?
Zum Exempel--Dragoner--sprich:
Aus welchem Vaterland schreibst du dich?

Erster Dragoner.

Weit aus Hibernien her komm ich.

Wachtmeister (zu den beiden Kürassieren).

Ihr, das weißich, seid ein Wallon',
Ihr ein Welscher. Man hört's am Ton.

Erster Kürassier.

Wer ich bin? ich hab's nie können erfahren,
Sie stahlen mich schon in jungen Jahren.

Wachtmeister.

Und du bist auch nicht aus der Näh'?

Erster Arkebusier

Ich bin von Buchau am Federsee.

Wachtmeister.

Und ihr, Nachbar?

Zweiter Arkebusier.

Aus der Schwitz.

Wachtmeister (zum zweiten Jäger).

Was für ein Landsmann bist du, Jäger?

Zweiter Jäger.

Hinter Wismar ist meiner Eltern Sitz.

Wachtmeister (auf den Trompeter zeigend).

Und der da und ich, wir sind aus Eger.
Nun! und wer merkt uns das nun an,
Daß wir aus Süden und aus Norden
Zusammengeschneit und--geblasen worden?
Sehn wir nicht aus wie aus einem Span?
Stehn wir nicht gegen den Feind geschlossen,
Recht wie zusammengeleimt und--gegossen?
Greifen wir nicht wie ein Mühlwerk flink
Ineinander, auf Wort und Wink?
Wer hat uns so zusammenschmiedet,
Daß ihr uns nimmer unterschiedet?
Kein anderer sonst als der Wallenstein!

Erster Jäger.

Das fiel mir mein Lebtag nimmer ein,
Daß wir so gut zusammen passen;
Hab mich immer nur gehenlassen.

Erster Kürassier.

Dem Wachtmeister muß ich Beifall geben.
Dem Kriegsstand kämen sie gern ans Leben;
Den Soldaten wollen sie nieder halten,
Daß sie alleine können walten.
's ist eine Verschwörung, ein Komplott.

Marketenderin.

Eine Verschwörung? du lieber Gott!
Da können die Herren ja nicht mehr zahlen.

Wachtmeister.

Freilich! Es wird alles bankerott.
Viele von den Hauptleuten und Generalen
Stellten aus ihren eignen Kassen
Die Regimenter, wollten sich sehen lassen,
Täten sich angreifen über Vermögen,
Dachten, es bring' ihnen großen Segen.
Und die alle sind um ihr Geld,
Wenn das Haupt, wenn der Herzog fällt.

Marketenderin.

Ach! du mein Heiland! das bringt mir Fluch!
Die halbe Armee steht in meinem Buch.
Der Graf Isolani, der böse Zahler,
Restiert mir allein noch zweihundert Taler.

Erster Kürassier.

Was ist da zu machen, Kameraden?
Es ist nur eins, was uns retten kann:
Verbunden können sie uns nichts schaden,
Wir stehen alle für einen Mann.
Laß sie schicken und ordenanzten,

Wir wollen uns fest in Böhmen pflanzen,
Wir geben nicht nach und marschieren nicht,
Der Soldat jetzt um seine Ehre ficht.

Zweiter Jäger.

Wir lassen uns nicht so im Land rumführen!
Sie sollen kommen und sollen's probieren!

Erster Arkebusier.

Liebe Herren, bedenkt's mit Fleiß
's ist des Kaisers Will' und Geheiß

Trompeter.

Werden uns viel um den Kaiser scheren.

Erster Arkebusier.

Laß Er mich das nicht zweimal hören.

Trompeter.

's ist aber doch so, wie ich gesagt.

Erster Jäger.

Ja, ja, ich höt's immer so erzählen,
Der Friedländer hab' hier allein zu befehlen.

Wachtmeister.

So ist's auch, das ist sein Beding und Pakt.
Absolute Gewalt hat er, müß ihr wissen,
Krieg zu führen und Frieden zu schließen,
Geld und Gut kann er konfiszieren,
Kann henken lassen und pardonieren,
Offiziere kann er und Obersten machen,
Kurz, er hat alle die Ehrensachen.
Das hat er vom Kaiser eigenhändig.

Erster Arkebusier.

Der Herzog ist gewaltig und hochverständlich;
Aber er bleibt doch, schlecht und recht,
Wie wir alle, des Kaisers Knecht.

Wachtmeister.

Nicht wie wir alle! das wiß Ihr schlecht.
Er ist ein unmittelbarer und freier
Des Reiches Fürst, so gut wie der Bayer.
Sah ich's etwa nicht selbst mit an,
Als ich zu Brandeis die Wach' getan,
Wie ihm der Kaiser selbst erlaubt,
Zu bedecken sein fürstlich Haupt?

Erster Arkebusier.

Das war für das Mecklenburger Land,
Das ihm der Kaiser versetzt als Pfand.

Erster Jäger (zum Wachtmeister).

Wie? In des Kaisers Gegenwart?

Das ist doch seltsam und sehr apart!

Wachtmeister (fährt in die Tasche).

Wollt ihr mein Wort nicht gelten lassen,

Sollt ihr's mit Händen greifen und fassen.

(Eine Münze zeigend.)

Wes ist das Bild und Gepräg'?

Marketenderin.

Weist her!

Ei, das ist ja ein Wallensteiner!

Wachtmeister.

Na! da habt ihr's, was wollt ihr mehr?

Ist er nicht Fürst so gut als einer?

Schlägt er nicht Geld, wie der Ferdinand?

Hat er nicht eigenes Volk und Land?

Eine Durchlauchtigkeit läßt er sich nennen!

Drum mußer Soldaten halten können.

Erster Arkebusier.

Das disputiert ihm niemand nicht.

Wir aber stehn in des Kaisers Pflicht,

Und wer uns bezahlt, das ist der Kaiser.

Trompeter.

Das leugn' ich Ihm, sieht Er, ins Angesicht.

Wer uns nicht zahlt, das ist der Kaiser!

Hat man uns nicht seit vierzig Wochen

Die Löhnung immer umsonst versprochen?

Erster Arkebusier.

Ei was! das steht ja in guten Händen.

Erster Kürassier.

Fried', ihr Herrn! Wollt ihr mit Schlägen enden?

Ist denn darüber Zank und Zwist,

Ob der Kaiser unser Gebieter ist?

Eben drum, weil wir gern in Ehren

Seine tüchtigen Reiter wäen,

Wollen wir nicht seine Herde sein,

Wollen uns nicht von den Pfaffen und Schranzen

Herum lassen führen und verpflanzen.

Sagt selbst! Kommt's nicht dem Herrn zugut,

Wenn sein Kriegsvolk was auf sich halten tut?

Wer anders macht ihn als seine Soldaten

Zu dem großmächtigen Potentaten?

Verschafft und bewahrt ihm weit und breit

Das große Wort in der Christenheit?

Mögen sich die sein Joch aufladen,

Die mitessen von seinen Gnaden,

Die mit ihm tafeln im goldnen Zimmer.
Wir, wir haben von seinem Glanz und Schimmer
Nichts als die Müh' und als die Schmerzen
Und wofür wir uns halten in unserm Herzen.

Zweiter Jäger.

Alle großen Tyrannen und Kaiser
Hielten's so und waren viel weiser.
Alles andre täen sie hudein und schänden,
Den Soldaten trugen sie auf den Händen.

Erster Kürassier.

Der Soldat muß sich können fühlen.
Wer's nicht edel und nobel treibt,
Lieber weit von dem Handwerk bleibt.
Soll ich frisch um mein Leben spielen,
Muß mir noch etwas gelten mehr.
Oder ich lasse mich eben schlachten.
Wie der Kroat--und muß mich verachten.

Beide Jäger.

Ja, übers Leben noch geht die Ehr'!

Erster Kürassier.

Das Schwert ist kein Spaten, kein Pflug,
Wer damit ackern wollte, wäe nicht klug.
Es grünt uns kein Halm, er wächst keine Saat,
Ohne Heimat muß der Soldat
Auf dem Erdboden flüchtig schwärmen,
Darf sich an eignem Herd nicht wärmen ,
Er muß vorbei an der Städte Glanz,
An des Dörfleins lustigen, grünen Auen,
Die Traubenlese, den Erntekranz
Mußer wandernd von ferne schauen.
Sagt mir, was hat er an Gut und Wert,
Wenn der Soldat sich nicht selber ehrt?
Etwas mußer sein eigen nennen,
Oder der Mensch wird morden und brennen.

Erster Arkebusier.

Das weiß Gott, 's ist ein elend Leben!

Erster Kürassier.

Mächt's doch nicht für ein andres geben.
Seht, ich bin weit in der Welt rumkommen,
Hab alles in Erfahrung genommen.
Hab der hispanischen Monarchie
Gedient und der Republik Venedig
Und dem Königreich Napoli,
Aber das Glück war mir nirgends gnädig.
Hab den Kaufmann gesehn und den Ritter
Und den Handwerksmann und den Jesuiter,
Und kein Rock hat mir unter allen

Wie mein eisernes Wams gefallen.

Erster Arkebusier.

Ne! das kann ich eben nicht sagen.

Erster Kürassier.

Will einer in der Welt was erjagen,
Mag er sich rühren und mag sich plagen;
Will er zu hohen Ehren und Würden,
Bück' er sich unter die goldnen Bürden.
Will er genießen den Vatersegen,
Kinder und Enkelein um sich pflegen,
Treib' er ein ehrlich Gewerb' in Ruh'.
Ich--ich hab kein Gemüt dazu.
Frei will ich leben und also sterben,
Niemand berauben und niemand beerben
Und auf das Gehudel unter mir
Leicht wegschauen von meinem Tier.

Erster Jäger.

Bravo! Just so ergeht es mir.

Erster Arkebusier.

Lustiger freilich mag sich's haben,
Über anderer Köpf' wegtraben.

Erster Kürassier.

Kamerad, die Zeiten sind schwer,
Das Schwert ist nicht bei der Waage mehr;
Aber so mag mir's keiner verdenken,
Daßich mich lieber zum Schwert will lenken.
Kann ich im Krieg mich doch menschlich fassen,
Aber nicht auf mir trommeln lassen.

Erster Arkebusier.

Wer ist dran schuld als wir Soldaten,
Daßder Nährstand in Schimpf geraten?
Der leidige Krieg und die Not und Plag'
In die sechzehn Jahr' schon wahren mag.

Erster Kürassier.

Bruder, den lieben Gott da droben,
Es können ihn alle zugleich nicht loben.
Einer will die Sonn', die den andern beschwert;
Dieser will's trocken, was jener feucht begehrt.
Wo du nur die Not siehst und die Plag',
Da scheint mir des Lebens heller Tag.
Geht's auf Kosten des Bürgers und Bauern,
Nun wahrhaftig, sie werden mich dauern;
Aber ich kann's nicht ändern--seht,
's ist hier just, wie's beim Einhaun geht:
Die Pferde schnauben und setzen an,
Liege wer will mitten in der Bahn,

Sei's mein Bruder, mein leiblicher Sohn,
Zerrißmir die Seele sein Jammerton,
Über seinen Leib weg mußlich jagen,
Kann ihn nicht sachte beiseite tragen.

Erster Jäger.

Ei, wer wird nach dem andern fragen!

Erster Kürassier.

Und weil sich's nun einmal so gemacht,
Daßdas Glück dem Soldaten lacht,
Laß's uns mit beiden Händen fassen,
Lang werden sie's uns nicht so treiben lassen.
Der Friede wird kommen über Nacht,
Der dem Wesen ein Ende macht;
Der Soldat zäumt ab, der Bauer spannt ein,
Eh' man's denkt, wird's wieder das alte sein.
Jetzt sind wir noch beisammen im Land,
Wir haben's Heft noch in der Hand;
Lassen wir uns auseinandersprengen,
Werden sie uns den Brotkorb höher hängen.

Erster Jäger.

Nein, das darf nimmermehr geschehn!
Kommt, laß uns alle für einen stehn.

Zweiter Jäger.

Ja, laß uns Abrede nehmen, hört!

Erster Arkebusier (ein ledernes Beutelchen ziehend, zur Marketenderin).

Gevatterin, was hab ich verzehrt?

Marketenderin.

Ach! es ist nicht der Rede wert!

(Sie rechnen.)

Trompeter.

Ihr tut wohl, daßihr weitergeht,
Verderbt uns doch nur die Sozietä.

(Arkebusier gehen ab.)

Erster Kürassier.

Schad um die Leut'! Sind sonst wackre Brüder.

Erster Jäger.

Aber das denkt wie ein Seifensieder.

Zweiter Jäger.

Jetzt sind wir unter uns, laß hören,
Wie wir den neuen Anschlag stören.

Trompeter.

Was? wir gehen eben nicht hin.

Erster Kürassier.

Nichts, ihr Herrn, gegen die Disziplin!
Jeder geht jetzt zu seinem Korps,
Trägt's den Kameraden vernünftig vor,
Daßsie's begreifen und einsehn lernen .
Wir dürfen uns nicht so weit entfernen .
Für meine Wallonen sag ich gut.
So, wie ich, jeder denken tut.

Wachtmeister.

Terschkas Regimente zu Roß und Fuß
Stimmen alle in diesen Schluß

Zweiter Kürassier (stellt sich zum ersten).

Der Lombard' sich nicht vom Wallonen trennt.

Erster Jäger.

Freiheit ist Jägers Element.

Zweiter Jäger.

Freiheit ist bei der Macht allein:
Ich leb und sterb bei dem Wallenstein.

Erster Scharfschütz.

Der Lothringer geht mit der großen Flut,
Wo der leichte Sinn ist und lustiger Mut.

Dragoner.

Der Irländer folgt des Glückes Stern.

Zweiter Scharfschütz.

Der Tiroler dient nur dem Landesherrn.

Erster Kürassier.

Also laß jedes Regiment
Ein Pro memoria reinlich schreiben:
Daßwir zusammen wollen bleiben,
Daßuns keine Gewalt noch List
Von dem Friedländer weg soll treiben,
Der ein Soldatenvater ist.
Das reicht man in tiefer Devotion
Dem Piccolomini--ich meine den Sohn--
Der versteht sich auf solche Sachen,
Kann bei dem Friedländer alles machen,
Hat auch einen großen Stein im Brett
Bei des Kaisers und Königs Majestä.

Zweiter Jäger.

Kommt! Dabei bleibt's! Schlagt alle ein!
Piccolomini soll unser Sprecher sein.
Trompeter, Dragoner, Erster Jäger, Zweiter Kürassier, Scharfschützen
(zugleich)

Piccolomini soll unser Sprecher sein.
(Wollen fort.)

Wachtmeister.

Erst noch ein Gläschen, Kameraden!
(Trinkt.)

Des Piccolomini hohe Gnaden!

Marketenderin (bringt eine Flasche).

Das kommt nicht aufs Kerbholz. Ich geb es gern.
Gute Verrichtung, meine Herrn!

Kürassiere.

Der Wehrstand soll leben!

Beide Jäger.

Der Nährstand soll geben!
Dragoner und Scharfschützen.
Die Armee soll florieren!
Trompeter und Wachtmeister.
Und der Friedländer soll sie regieren.

Zweiter Kürassier (singt).

Wohl auf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd!
Ins Feld, in die Freiheit gezogen!
Im Felde, da ist der Mann noch was wert,
Da wird das Herz noch gewogen.
Da tritt kein anderer für ihn ein,
Auf sich selber steht er da ganz allein.

(Die Soldaten aus dem Hintergrund haben sich während des Gesangs
herbeigezogen und machen den Chor.)

Chor.

Da tritt kein anderer für ihn ein,
Auf sich selber steht er da ganz allein.

Dragoner.

Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist,
Man sieht nur Herren und Knechte,
Die Falschheit herrschet, die Hinterlist
Bei dem feigen Menschengeschlechte.
Der dem Tod ins Angesicht schauen kann,
Der Soldat allein ist der freie Mann.

Chor.

Der dem Tod ins Angesicht schauen kann,
Der Soldat allein ist der freie Mann.

Erster Jäger.

Des Lebens Ängsten, er wirft sie weg,
Hat nicht mehr zu fürchten, zu sorgen,
Er reitet dem Schicksal entgegen keck,

Triff's heute nicht, trifft es doch morgen.
Und trifft es morgen, so lasset uns heut
Noch schlürfen die Neige der köstlichen Zeit.

Chor.

Und trifft es morgen, so lasset uns heut
Noch schlürfen die Neige der köstlichen Zeit.

(Die Gläser sind aufs neue gefüllt worden, sie stoßen an und trinken.)

Wachtmeister.

Von dem Himmel fällt ihm sein lustig Los,
Braucht's nicht mit Müh' zu erstreben,
Der Fröner, der sucht in der Erde Schoß
Da meint er den Schatz zu erheben.
Er gräbt und schaufelt, solange er lebt,
Und gräbt, bis er endlich sein Grab sich gräbt.

Chor.

Er gräbt und schaufelt, solange er lebt,
Und gräbt, bis er endlich sein Grab sich gräbt.

Erster Jäger.

Der Reiter und sein geschwindes Roß
Sie sind gefürchtete Gäste,
Es flimmern die Lampen im Hochzeitschloß
Ungeladen kommt er zum Feste.
Er wirbt nicht lange, er zeigt nicht Gold,
Im Sturm erringt er den Minnesold.

Chor.

Er wirbt nicht lange, er zeigt nicht Gold,
Im Sturm erringt er den Minnesold.

Zweiter Kürassier.

Warum weint die Dirn' und zergränet sich schier?
Laßfahren dahin, laßfahren!
Er hat auf Erden kein bleibend Quartier,
Kann treue Lieb' nicht bewahren.
Das rasche Schicksal, es treibt ihn fort,
Seine Ruhe läßt er an keinem Ort.

Chor.

Das rasche Schicksal, es treibt ihn fort,
Seine Ruhe läßt er an keinem Ort.

Erster Jäger (faßt die zwei Nächsten an der Hand, die übrigen ahmen es nach; alle, welche gesprochen, bilden einen großen Halbkreis)

Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt,
Die Brust im Gefechte gelüftet!
Die Jugend brauset, das Leben schäumt,
Frisch auf! eh' der Geist noch verdüftet.
Und setzet ihr nicht das Leben ein,
Nie wird euch das Leben gewonnen sein.

Chor.

Und setzet ihr nicht das Leben ein,
Nie wird euch das Leben gewonnen sein.

(Der Vorhang fällt, ehe der Chor ganz ausgesungen.)

*** END OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK, WALLENSTEINS LAGER ***

This file should be named 8wlll10.txt or 8wlll10.zip

Corrected EDITIONS of our eBooks get a new NUMBER, 8wlll11.txt
VERSIONS based on separate sources get new LETTER, 8wlll10a.txt

Project Gutenberg eBooks are often created from several printed editions, all of which are confirmed as Public Domain in the US unless a copyright notice is included. Thus, we usually do not keep eBooks in compliance with any particular paper edition.

We are now trying to release all our eBooks one year in advance of the official release dates, leaving time for better editing. Please be encouraged to tell us about any error or corrections, even years after the official publication date.

Please note neither this listing nor its contents are final til midnight of the last day of the month of any such announcement. The official release date of all Project Gutenberg eBooks is at Midnight, Central Time, of the last day of the stated month. A preliminary version may often be posted for suggestion, comment and editing by those who wish to do so.

Most people start at our Web sites at:

<http://gutenberg.net> or

<http://promo.net/pg>

These Web sites include award-winning information about Project Gutenberg, including how to donate, how to help produce our new eBooks, and how to subscribe to our email newsletter (free!).

Those of you who want to download any eBook before announcement can get to them as follows, and just download by date. This is also a good way to get them instantly upon announcement, as the indexes our cataloguers produce obviously take a while after an announcement goes out in the Project Gutenberg Newsletter.

<http://www.ibiblio.org/gutenberg/etext04> or

<ftp://ftp.ibiblio.org/pub/docs/books/gutenberg/etext04>

Or /etext03, 02, 01, 00, 99, 98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 91 or 90

Just search by the first five letters of the filename you want,
as it appears in our Newsletters.

Information about Project Gutenberg (one page)

We produce about two million dollars for each hour we work. The time it takes us, a rather conservative estimate, is fifty hours to get any eBook selected, entered, proofread, edited, copyright searched and analyzed, the copyright letters written, etc. Our projected audience is one hundred million readers. If the value per text is nominally estimated at one dollar then we produce \$2 million dollars per hour in 2002 as we release over 100 new text files per month: 1240 more eBooks in 2001 for a total of 4000+ We are already on our way to trying for 2000 more eBooks in 2002 If they reach just 1-2% of the world's population then the total will reach over half a trillion eBooks given away by year's end.

The Goal of Project Gutenberg is to Give Away 1 Trillion eBooks!
This is ten thousand titles each to one hundred million readers,
which is only about 4% of the present number of computer users.

Here is the briefest record of our progress (* means estimated):

eBooks Year Month

| | | |
|-------|------|------------------|
| 1 | 1971 | July |
| 10 | 1991 | January |
| 100 | 1994 | January |
| 1000 | 1997 | August |
| 1500 | 1998 | October |
| 2000 | 1999 | December |
| 2500 | 2000 | December |
| 3000 | 2001 | November |
| 4000 | 2001 | October/November |
| 6000 | 2002 | December* |
| 9000 | 2003 | November* |
| 10000 | 2004 | January* |

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been created
to secure a future for Project Gutenberg into the next millennium.

We need your donations more than ever!

As of February, 2002, contributions are being solicited from people
and organizations in: Alabama, Alaska, Arkansas, Connecticut,
Delaware, District of Columbia, Florida, Georgia, Hawaii, Illinois,
Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Maine, Massachusetts,
Michigan, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, New

Hampshire, New Jersey, New Mexico, New York, North Carolina, Ohio, Oklahoma, Oregon, Pennsylvania, Rhode Island, South Carolina, South Dakota, Tennessee, Texas, Utah, Vermont, Virginia, Washington, West Virginia, Wisconsin, and Wyoming.

We have filed in all 50 states now, but these are the only ones that have responded.

As the requirements for other states are met, additions to this list will be made and fund raising will begin in the additional states. Please feel free to ask to check the status of your state.

In answer to various questions we have received on this:

We are constantly working on finishing the paperwork to legally request donations in all 50 states. If your state is not listed and you would like to know if we have added it since the list you have, just ask.

While we cannot solicit donations from people in states where we are not yet registered, we know of no prohibition against accepting donations from donors in these states who approach us with an offer to donate.

International donations are accepted, but we don't know ANYTHING about how to make them tax-deductible, or even if they CAN be made deductible, and don't have the staff to handle it even if there are ways.

Donations by check or money order may be sent to:

Project Gutenberg Literary Archive Foundation
PMB 113
1739 University Ave.
Oxford, MS 38655-4109

Contact us if you want to arrange for a wire transfer or payment method other than by check or money order.

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been approved by the US Internal Revenue Service as a 501(c)(3) organization with EIN [Employee Identification Number] 64-622154. Donations are tax-deductible to the maximum extent permitted by law. As fund-raising requirements for other states are met, additions to this list will be made and fund-raising will begin in the additional states.

We need your donations more than ever!

You can get up to date donation information online at:

<http://www.gutenberg.net/donation.html>

If you can't reach Project Gutenberg,
you can always email directly to:

Michael S. Hart <hart@pobox.com>

Prof. Hart will answer or forward your message.

We would prefer to send you information by email.

****The Legal Small Print****

(Three Pages)

*****START**THE SMALL PRINT!**FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS**START*****

Why is this "Small Print!" statement here? You know: lawyers. They tell us you might sue us if there is something wrong with your copy of this eBook, even if you got it for free from someone other than us, and even if what's wrong is not our fault. So, among other things, this "Small Print!" statement disclaims most of our liability to you. It also tells you how you may distribute copies of this eBook if you want to.

***BEFORE!* YOU USE OR READ THIS EBOOK**

By using or reading any part of this PROJECT GUTENBERG-tm eBook, you indicate that you understand, agree to and accept this "Small Print!" statement. If you do not, you can receive a refund of the money (if any) you paid for this eBook by sending a request within 30 days of receiving it to the person you got it from. If you received this eBook on a physical medium (such as a disk), you must return it with your request.

ABOUT PROJECT GUTENBERG-TM EBOOKS

This PROJECT GUTENBERG-tm eBook, like most PROJECT GUTENBERG-tm eBooks, is a "public domain" work distributed by Professor Michael S. Hart through the Project Gutenberg Association (the "Project"). Among other things, this means that no one owns a United States copyright on or for this work, so the Project (and you!) can copy and distribute it in the United States without permission and without paying copyright royalties. Special rules, set forth below, apply if you wish to copy and distribute this eBook under the "PROJECT GUTENBERG" trademark.

Please do not use the "PROJECT GUTENBERG" trademark to market any commercial products without permission.

To create these eBooks, the Project expends considerable efforts to identify, transcribe and proofread public domain works. Despite these efforts, the Project's eBooks and any medium they may be on may contain "Defects". Among other

things, Defects may take the form of incomplete, inaccurate or corrupt data, transcription errors, a copyright or other intellectual property infringement, a defective or damaged disk or other eBook medium, a computer virus, or computer codes that damage or cannot be read by your equipment.

LIMITED WARRANTY; DISCLAIMER OF DAMAGES

But for the "Right of Replacement or Refund" described below, [1] Michael Hart and the Foundation (and any other party you may receive this eBook from as a PROJECT GUTENBERG-tm eBook) disclaims all liability to you for damages, costs and expenses, including legal fees, and [2] YOU HAVE NO REMEDIES FOR NEGLIGENCE OR UNDER STRICT LIABILITY, OR FOR BREACH OF WARRANTY OR CONTRACT, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO INDIRECT, CONSEQUENTIAL, PUNITIVE OR INCIDENTAL DAMAGES, EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE POSSIBILITY OF SUCH DAMAGES.

If you discover a Defect in this eBook within 90 days of receiving it, you can receive a refund of the money (if any) you paid for it by sending an explanatory note within that time to the person you received it from. If you received it on a physical medium, you must return it with your note, and such person may choose to alternatively give you a replacement copy. If you received it electronically, such person may choose to alternatively give you a second opportunity to receive it electronically.

THIS EBOOK IS OTHERWISE PROVIDED TO YOU "AS-IS". NO OTHER WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, ARE MADE TO YOU AS TO THE EBOOK OR ANY MEDIUM IT MAY BE ON, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR A PARTICULAR PURPOSE.

Some states do not allow disclaimers of implied warranties or the exclusion or limitation of consequential damages, so the above disclaimers and exclusions may not apply to you, and you may have other legal rights.

INDEMNITY

You will indemnify and hold Michael Hart, the Foundation, and its trustees and agents, and any volunteers associated with the production and distribution of Project Gutenberg-tm texts harmless, from all liability, cost and expense, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following that you do or cause: [1] distribution of this eBook, [2] alteration, modification, or addition to the eBook, or [3] any Defect.

DISTRIBUTION UNDER "PROJECT GUTENBERG-tm"

You may distribute copies of this eBook electronically, or by disk, book or any other medium if you either delete this "Small Print!" and all other references to Project Gutenberg, or:

[1] Only give exact copies of it. Among other things, this requires that you do not remove, alter or modify the eBook or this "small print!" statement. You may however, if you wish, distribute this eBook in machine readable binary, compressed, mark-up, or proprietary form, including any form resulting from conversion by word processing or hypertext software, but only so long as *EITHER*:

[*] The eBook, when displayed, is clearly readable, and does *not* contain characters other than those intended by the author of the work, although tilde (~), asterisk (*) and underline (_) characters may be used to convey punctuation intended by the author, and additional characters may be used to indicate hypertext links; OR

[*] The eBook may be readily converted by the reader at no expense into plain ASCII, EBCDIC or equivalent form by the program that displays the eBook (as is the case, for instance, with most word processors); OR

[*] You provide, or agree to also provide on request at no additional cost, fee or expense, a copy of the eBook in its original plain ASCII form (or in EBCDIC or other equivalent proprietary form).

[2] Honor the eBook refund and replacement provisions of this "Small Print!" statement.

[3] Pay a trademark license fee to the Foundation of 20% of the gross profits you derive calculated using the method you already use to calculate your applicable taxes. If you don't derive profits, no royalty is due. Royalties are payable to "Project Gutenberg Literary Archive Foundation" the 60 days following each date you prepare (or were legally required to prepare) your annual (or equivalent periodic) tax return. Please contact us beforehand to let us know your plans and to work out the details.

WHAT IF YOU *WANT* TO SEND MONEY EVEN IF YOU DON'T HAVE TO?

Project Gutenberg is dedicated to increasing the number of public domain and licensed works that can be freely distributed in machine readable form.

The Project gratefully accepts contributions of money, time, public domain materials, or royalty free copyright licenses.

Money should be paid to the:

"Project Gutenberg Literary Archive Foundation."

If you are interested in contributing scanning equipment or

software or other items, please contact Michael Hart at:
hart@pobox.com

[Portions of this eBook's header and trailer may be reprinted only when distributed free of all fees. Copyright (C) 2001, 2002 by Michael S. Hart. Project Gutenberg is a TradeMark and may not be used in any sales of Project Gutenberg eBooks or other materials be they hardware or software or any other related product without express permission.]

*END THE SMALL PRINT! FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS*Ver.02/11/02*END*

.]

*END THE SMALL PRINT! FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS*Ver.02/11/02*END*